

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oft auf eine bestimmte Antwort hinzuweisen. Dies fällt besonders beim Kapitel «Religion und Tatkraft» auf, wo Ludwig das als Voraussetzung annimmt, was das Resultat des Gespräches sein soll. Wenn Emil Ludwig erklärt: «Denn im Grunde ist er (Masaryk) mehr Bekenner als Philosoph und mehr praktischer (nicht etwa praktizierender!) Christ als Bekenner», so fällt er damit ein Urteil, für das der Leser erst nachher aus dem Gespräch heraus das Belegmaterial erhält. Von der kämpferischen Stellung Masaryks gegen Kirche und Theologie, wofür nicht nur Schriften, sondern auch Taten sprechen, finden wir im ganzen Buche höchstens zarte Andeutungen. Trotzdem ist auch diese Biographie besonders den literarisch Anspruchsvollen zu empfehlen. Auch Freunde des grossen Menschen Masaryk finden darin gewiss viele neue wertvolle Charakterzüge des tschechischen Staatspräsidenten, den wohl erst die Geschichte in seiner ganzen menschlichen Grösse erkennen wird. Vorderhand fehlt dazu noch der notwendige zeitliche Abstand.

R. St.

Der Weg durch den Februar.

Ein Verlag, der sich noch mehr auf die direkte Aktualität, auf die Schilderung der weltbewegenden und furchtbaren Ereignisse der Gegenwart verlegt, ist der Carrefour-Verlag in Paris. Bekannt wurde der Verlag vor allem durch die Herausgabe des Weissbuchs und wenn schon bei den meisten Veröffentlichungen des Verlags der stark kommunistische Anstrich hindurchblinzelt, so muss oft anerkannt werden, dass dieser Verlag nicht nur einen erklecklichen Mut entwickelt, sondern dass alle seine Veröffentlichungen vom Drange nach geschichtlicher Wahrheit, nach unvoreingenommener Tatsachenschilderung beseelt sind. Dies gilt auch für die romanhafte Schilderung von Gegenwartsgeschichte. Dieses Lob verdient auch «Der Weg durch den Februar», in dem die deutsche Kleistpreisträgerin Anna Seghers die grossen und schweren Tage des Februaraufstandes der österreichischen Arbeiter wie ein eigenes Erlebnis schildert. «Der Weg durch den Februar» ist das hohe Lied der Schutzbundkämpfer.

R. St.

Schutzhäftling Nr. 880.

Die Neuerscheinung des Carrefour-Verlags ist bereits ins Englische übersetzt worden und weitere Uebersetzungen werden bestimmt folgen, denn so wie Karl Billinger seinen Zwangsaufenthalt im Columbia-Haus und Konzentrationslager Hubertshof beschreibt, hat es vor ihm noch keiner getan. Etwas, was derart aufwühlend beschrieben wird, das kann nicht Lüge, sondern das muss Erlebnis sein, so furchtbar, so unendlich all das, was hier zu uns spricht, auch ist. Es ist zum Verzweifeln an Menschheit und Menschlichkeit, was hier als Ausfluss rohester Gewalt geschieht. Doppelt schmerzt es den menschlich fühlenden Leser, wenn sogar in der Leidensgemeinschaft des Konzentrationslagers die parteipolitischen Gegensätze der Häftlinge aufeinanderprallen. Der Kommunist verachtet den zu rücksichtsvollen Sozialdemokraten. Beide aber haben dem aufgeklärten, pazifistischen bürgerlichen Intellektuellen gegenüber lange Zeit höchstens ein mitleidiges und überlegenes Lächeln. Das Kapitel «Der Student Michaelis» ist menschlich das tragischste und vielleicht auch wertvollste des ganzen Buches.

R. St.

«Söldner und Soldat»

benennt Bodo Uhse seinen im Carrefour-Verlag, Paris, herausgegebenen Roman. Sehr treffend weiss er das Leben und Treiben der deutschen Nachkriegsjugend zu schildern. Wir erleben den Aufbau einer Partei, wie dies nur in den Jahren nach 1918 in Deutschland möglich war.

Abenteuerlust, Arbeitslosigkeit und die Unmöglichkeit der republikanischen Regierung, sich durchzusetzen, machen es den politischen Freibeutern leicht, stark und stärker zu werden. Die ohne väterliche Aufsicht aufgewachsene Jugend hat Freude an geheimnisvollen Unternehmungen, nimmt gerne die Strapazen einer militärischen Ausbildung bei Nacht und Nebel auf sich und opfert mit Freuden einen Teil ihrer Nachtruhe, um an einem Gelände- und Uebungsmarsch teilnehmen zu können. Gelegenheit, ihren Mut zu kühlen, finden die jungen Leute bei gelegentlicher Sabotage der Arbeit der fremden Militärkommissionen; Femorde an Kameraden lassen diese Parteisolddaten das Menschenleben gering einschätzen.

Will man die Politik der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland richtig einschätzen, so muss man dieses Buch «Söldner und Soldat» lesen und dann kann man das gelegentliche Entführen von Menschen etc. auch eher verstehen.

In alten Zeiten wurde diese Politik, die bis 1933 in diesen Parteiorganisationen gelehrt wurde, und seitdem durch die Regierung in Deutschland praktiziert wird, die Politik des Faustrechtes genannt. Dies muss man sich immer und immer wieder bei der Beurteilung von Massnahmen der deutschen Regierung vor Augen halten. Vor allem Mussolini, der selbst mit starker Hand regiert, hat dies zuerst erfasst und ist daher zum grossen Gegenspieler Hitlers geworden.

Will unsere schweizerische Demokratie im heutigen Krisenkampf nicht untergehen, so müssen wir die Augen offen halten und beizeiten den Anfängen eines Faustrechtes entgegenreten.

Das Buch von Bodo Uhse kann wärmstens empfohlen werden, denn es ist von grossem Nutzen, wenn das Volk mehr und mehr über die politischen Zusammenhänge aufgeklärt wird.

Rz.

Eine Neuerscheinung von Prof. Th. Hartwig.

Gesinnungsfreund Prof. Hartwig hat seine Kritischen Bemerkungen zum VIII. internationalen Philosophen-Kongress in Prag, die ja teilweise auch im «Freidenker» erschienen sind, in einem schmucken Büchlein unter dem Titel «Die Krise der Philosophie» zusammengefasst. Eine Besprechung dieses Bändchens wird aus berufener Feder in der nächsten Nummer des «Freidenker» erscheinen. Dank eines freundlichen Entgegenkommens des Verfassers, ist es der Literaturstelle der F. V. S., Gutenbergstrasse 13, Bern, möglich, das im Michael Kascha-Verlag, Prag, erschienene Büchlein etwas billiger zu liefern, als der offizielle Buchhandel, der Fr. 1.75 dafür beansprucht.

R. St.

Verschiedenes.

Kulturtag in Prag.

Vom 5. bis 7. Juli findet in Prag eine grosse Freidenkerdemonstration statt, an der sämtliche Freidenkerorganisationen der Tschechoslowakei mitwirken. Dieser «Kulturtag» soll eine Gegenkundgebung zu dem in grosser Aufmachung im Juni stattfindenden Katholikentag sein. Bei Anlass dieses grosszügig organisierten Kulturtags (die Tschechoslowakei zählt ca. 1 Million Freidenker) werden im Nationaltheater antiklerikale Stücke aufgeführt werden und wahrscheinlich wird auch das Radio in den Dienst der freigeistigen Sache gestellt werden können. Eine antiklerikale Ausstellung, die 10 Abteilungen umfassen wird, soll vor allem auf das Freidenkertum aufmerksam machen und dafür werben. Das ausgestellte Material soll auch nach der Kundgebung als Wanderausstellung zu Propagandazwecken Verwendung finden. Eine Delegation der F. V. S. zu dieser von einem Aktionsausschuss der Organisation der Konfessionslosen organisierten Kundgebung ist leider nicht möglich. Hingegen werden auch wir den Organisatoren einiges Ausstellungsmaterial zukommen lassen.

R. St.

Der freie Gedanke im Radio.

Alle Gesinnungsfreunde, die die französische Sprache verstehen und Radiohörer sind, möchten wir erneut auf die Freidenker-sendungen von Radio Brüssel aufmerksam machen. Am 30. Mai, 18¼ Uhr, wird Gesinnungsfreund Strivay über «Geist und Materie» sprechen, am 27. Juni, 18¼ Uhr, spricht derselbe Referent über «Kirche und Geld».

R. St.

Hauptvorstand.

Als Nachtrag zu unserem Rundschreiben Nr. 1 an die Ortsgruppenvorstände teilen wir mit, dass die auf 26. Mai festgelegte Präsidentenkonferenz im Hotel Emmental in Olten stattfindet. Beginn der Verhandlungen 9 Uhr 30.

Wir bitten die Ortsgruppenpräsidenten, der Sitzung beizuwohnen oder sich nötigenfalls vertreten zu lassen.

Die nächste Sitzung des Hauptvorstandes findet Montag, den 20. Mai statt.

Ortsgruppen.

BASEL. Donnerstag, den 30. Mai (Auffahrt) findet der alljährliche Ausflug der Ortsgruppenmitglieder mit Angehörigen statt. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben.

BERN. Freitag, den 24. Mai, 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Bern den letzten öffentlichen Vortrag dieser Wintersaison. Sekretär Gesinnungsfreund Richard Staiger wird über das Thema

Demokratie und Geistesfreiheit

sprechen. Diese «Freigeistigen Gedanken zur Verfassungsrevision» dürften unsere Mitglieder sehr interessieren. Der Vortrag wird vor allem auch jene Mitglieder und Freunde unserer Bewegung interessieren, die die letzten Vorträge von Gesinnungsfreund Tobler angehört haben. Es gilt, sich schon heute über dieses Thema zu informieren, damit den Reaktionen ein Bollwerk entgegengesetzt werden kann. Die Axthiebe auf unsere Freiheiten und Rechte, wie z. B. Freimaurerinitiative usw. müssen die freien Geister wachrütteln. Wir erwarten einen grossen Aufmarsch unserer Gesinnungsfreunde. Der Vortrag findet im grossen Saal des Hotel Bubenbergr statt. Eintritt frei.

Der Vorstand.

BIEL. Dienstag, den 11. Juni, wird im Lokal im Volkshaus Gesinnungsfreund Sekretär Staiger, den Vortrag über «Wesen und Ziele der Freimaurerei, den Gesinnungsfreund Theodor Tobler mit grossem Erfolg in Bern gehalten hat, vorlesen. Wir ersuchen die Ortsgruppenmitglieder jetzt schon, sich diesen Abend für diesen sehr aktuellen Vortrag zu reservieren. Eingeführte Gäste haben Zutritt.

Redaktionsschluss für Nr. 11 des «Freidenker»: Montag, den 27. Mai, mittags.